

## Chronologie eines Sturms

### Ruhe vor dem Sturm

Dank einer erneuten Schönwetterphase können wir die Rampe öffnen... Einige sehr arbeitsintensive Tage stehen uns bevor:

Mit den Pistenbullys schieben wir von morgens bis abends Schnee von den beiden Treppentürmen weg. Wir legen die Schneeschmelze, die in einem über einen Meter tiefen Trichter liegt, frei und ebenso die Ballonfüllhalle, von wo aus Claudia jeweils ihre Wetterballone startet. Auch um unseren IS27-Kontainer haben sich beträchtliche Schneemengen angehäuft, und die Kabelbahnen, die zum Magnetometer und zum Seismometer führen, liegen teilweise unter dem Schnee. Da sie unter dieser Last reißen könnten, schippen wir auch hier. Und eine grössere «Rettungsaktion» gilt schliesslich unserer Windkraftanlage, dem Windwilli, dessen Fundamente vom harten Driftschnee bedeckt sind: Es dauert einen ganzen Tag, bis ihn unsere Männer – mit Pickel und Motorsäge ausgerüstet – vom Eis befreit haben.



Der Pistenbully im Einsatz (Foto: AWI, Christine Läderach)

Wir genehmigen uns aber zwischen all den Arbeiten aber auch wieder einen kurzen Besuch bei den Kaiserpinguinen. Das Piepsen der Küken ist schon von weitem zu hören und mischt sich alsbald mit den Rufen der Eltern-tiere. Mittlerweile sind deutlich mehr Küken geschlüpft als noch vor zwei Wochen, und sie

lugen auch schon bestimmter unter der Bauchfalte der Eltern hervor und verlangen lautstark Futter. Die Eltern geben bald einmal nach und würgen etwas Nahrung hoch. Es herrscht ein Kommen und Gehen, irgendwo in der Nähe ist im Eis wohl eine offene Spalte, via die die Pinguine ins Meer gelangen und für sich und ihre Küken Nahrung holen können.



Foto: AWI, Christine Läderach

Die Anzahl Sonnenstunden nimmt rasant zu: Bereits scheint die Sonne acht Stunden pro Tag. Bald werden wir nicht mehr ohne Sonnenbrille und Sunblock auskommen – vor allem deshalb nicht, weil im antarktischen Frühling der Ozonabbau über der Antarktis am stärksten ist und wir somit direkt unter dem Ozonloch sitzen.

Nach einer Woche schönen Wetters und zahlreicher erledigter Aussenarbeiten müssen wir die Rampe wieder schliessen: Claudia kündigt einen typischen August-Sturm an (den langjährigen Beobachtungen zufolge ist der August, der uns bisher eigentlich eher verwöhnt hatte, der Schlechtwettermonat auf Neumayer).

### Der Sturm

Am Sonntag, 26. August weht nur ein schwaches Lüftchen. Dennoch ist viel aufgewirbelter Schnee in der Luft und die Sichtweite nimmt rapide ab. Ich kann mir auf diese seltsame

Drift keinen Reim machen und wende mich an Claudia. Anhand von Satellitenbildern und Wetterkarten kann sie erklären: Im Osten tobt ein Sturm. Und der Schnee, der hier bei uns durch die Lüfte wirbelt, ist sein Vorbote...

Wie vorausgesagt, legt der Wind am Montag, 27. August dann gehörig zu. Bald messen wir 60 kn, das entspricht etwa 140 km/h, also Orkanstärke! Niemand wagt sich nach draussen. Nicht der Wind ist das Problem – vielmehr die Drift, die eine Orientierung praktisch verunmöglicht: Die Sichtweite beträgt im besten Fall gerade mal 10 Meter.

Wir haben für diesen Fall vorgesorgt, indem wir genügend Schnee in die Schmelze geschaufelt und somit vorerst genügend Trinkwasser haben. Einzig duschen und Wäsche waschen liegt in den nächsten zwei Tagen nicht mehr drin.

Am Mittwoch, 29. August ist der Wind mit 50 kn etwas schwächer geworden und wir versuchen, zur Schneeschmelze vorzustossen. Sie ist zwar nur rund 30 Meter vom Treppenturm West entfernt, aber angesichts der starken Drift ist nicht mal der an der Schneeschmelze angebrachte Scheinwerfer zu erkennen, den wir von der Station aus einschalten können. Zwei von uns machen sich auf den Weg – mit Seil und Gurtzeug gesichert, damit sie den Rückweg sicher wieder finden...

Das Freischaufeln des Schmelzendeckels ist enorm Kräfte zehrend: Eine Schaufel Schnee wird weggeschippt – und der Wind wirft gleich die doppelte Ladung wieder ins Loch

hinein. Die beiden Schaufler geben auf. Erst bei der nächsten Windflaute klappt es – nach 40 Minuten härtester Arbeit. Die Schmelze wird mit Schnee vollgeschaufelt, und somit ist unser Trinkwasservorrat nun aufge bessert.



*Schneeschippen bei 30 kn (Fotos: AWI, Christine Läderach)*

Am Donnerstag, 30. August weht der Wind nur noch mit 30 kn – doch bereits für Samstag erwarten wir den nächsten Sturm.